Sperrfrist: 11.12.2008, 18.00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, verehrte Damen und Herren,

Wir schreiben den 11. Dezember des Jahres 2008, „**unserem Jahr des bürgerschaftlichen Engagements.**“ Wie heißt es doch in unserem Hövelhof-Lied: „Die Menschen so tüchtig und arbeitsam, gesellig so nahe am Leben“.

Hövelhof war in diesem Jahr eine einzige Baustelle. So entstand beispielsweise der neue Bau- und Servicebetrieb (früherer Bauhof), die Gymnastikhalle und das Kleinspielfeld am Krollbach, die Verschwenkung der Ortsdurchfahrt in Riege, der Ausbau der Otto-Hahn-Str. und mehrerer Wohnstraßen. Im neuen Industriegebiet „Sprung über den Hallerbach“ sprießen die Hallen derzeit wie Pilze aus dem Boden. 500 neue Arbeitsplätze werden hier entstehen. Im Neubaugebiet am Grünen Weg stehen ebenfalls die ersten Kräne und werden Hövelhof im kommenden Jahr neue Wohnhäuser beschere. In Riege und Espeln stehen ebenfalls in Kürze ausreichende Wohnbauflächen für die Eigenentwicklung zur Verfügung. In Hövelhof brummt die Wirtschaft noch immer, trotz aller Rezessionsprognosen. In Hövelhof lebt der Bürgergeist.

An fünf großen Baustellen baut nicht die Gemeinde, sondern legen unsere Bürger selbst „Hand an“. Vier Sportvereine und die St. Hubertus Schützenbruderschaft errichten im Ehrenamt und mit tausenden Stunden an Eigenleistung ihre Einrichtungen und Gebäude. Die Gemeinde gibt hier lediglich einen Materialkostenzuschuss. Unglaublich was in Hövelhof parallel gestemmt wird! Ehrenamtliche Arbeiten laufen gleichzeitig am:

- Sportheim des FC Hövelriege
- Umkleidegebäude des HSV am Grünen Weg
- Multifunktionsgebäude des SJC Hövelriege
- Trainingsplatz des SC Espeln
- Bürger- und Schützenhaus der St. Hubertus Schützenbruderschaft!

Gerade im Hinblick auf die demographische Entwicklung (sinkende Bevölkerungszahlen und eine älter werdende Gesellschaft) brauchen wir auch im Wettbewerb mit anderen Kommunen solche Einrichtungen, die in Hövelhof mit viel Herzblut der Bürger errichtet werden.

Insbesondere durch dieses „**MITEINANDER**“ werden die Projekte zu einer „*echten neuen Heimat*“ der Menschen, mit dem sie sich identifizieren, es pflegen und vor allem mit Leben erfüllen. Auch in Zukunft werden diese Projekte ehrenamtlich getragen und sind damit Vorbild für die zukünftigen Herausforderungen unserer Kommune.

Auf dem Titelbild des Haushaltsplanes, mit dem ich traditionell meine Haushaltsrede einleite, leuchtet uns diesmal ebenfalls ein ehrenamtlich getragenes Projekt entgegen, das Hövelhof im kommenden Jahr eine gewinnbringende Plattform bieten wird: Das große „Bundesschützenfest 2009“! Hövelhof wird sich an den drei Festtagen auch mit Unterstützung der Gemeinde als gastfreudiger und herzlicher Ort präsentieren. Die gesamte Bürgerschaft kann es kaum erwarten, mit zahlreichen Gästen aus dem gesamten Bundesgebiet ein freudestrahlendes Fest zu feiern.

Mit viel Liebe zum Detail haben sich unterschiedliche Gruppierungen seit fast fünf Jahren auf das große Fest vorbereitet, um den Gästen ein wohltuendes Ambiente zu bieten. Dieses Fest und die Bemühungen um die weitere Vermarktung Hövelhofs als Drehkreuz der Fernradwege R1 und Emsradweg gehören zu den herausragenden Projekte des kommenden Jahres, so dass ich das Jahr 2009 zum „**Jahr des Standortmarketings**“ ausrufen möchte.

Mit dem abgeschlossenen Jubiläumsjahr und der Geschichte rund um Jerome Bonaparte hat Hövelhof gerade erst nicht nur die Ortsgeschichte aufgearbeitet, sondern eine neue Identität der Bevölkerung mit ihrem Ort geschaffen. Wir haben daher einen Wettbewerbsbeitrag zur Initiative „Westfalen-Sprung“ der Westfalen-Stiftung eingereicht und erhoffen uns auch hier einen vorderen Platz.

Die zentrale Lage Hövelhofs inmitten des Dreiecks Paderborn, Bielefeld und Gütersloh sowie die hervorragende Bahn- und Autobahnanbindung lassen uns positiv in den Wettbewerb um Einwohner und Gewerbetreibende schauen. Hövelhof bietet derzeit weit über 4.000 Arbeitsplätze und kann statistisch bald jedem Arbeitnehmer einen Arbeitsplatz vor Ort anbieten. Bei einer Arbeitslosenstatistik mit einer 3 vor dem Komma kann man bei uns derzeit durchaus von einer Vollbeschäftigung sprechen. Die Prognosen der Bezirksregierung für die wirtschaftliche Entwicklung bis zum Jahre 2020 wurden bereits im Jahr 2008 fast vollständig erfüllt. Mehrere Hövelhofer Unternehmer stehen bereits in den Startblöcken für neue Investitionen, so dass wir uns bereits nach weiteren Gewerbeflächen außerhalb der bisherigen Regionalplanung umschaun.

Erstmals seit drei Jahren sind die Bevölkerungszahlen in diesem Jahr wieder um rund 60 Einwohner gestiegen. Mit 144 Geburten gab es hier einen Anstieg von fast 10 %, der jetzt wieder zu einem deutlichen Geburtenüberschuss beitrug. Sicherlich zählen sich nun auch die weichen Standortfaktoren der Kommune aus:

Ein ausgezeichnetes Bildungs- und Sportangebot und ein gesundes Wohnumfeld im Grünen! Durch unsere Familienzentren, Kindergärten und Schulen mit ihren Ganztagsangeboten können Eltern ihren Beruf mit der Familie immer besser vereinbaren. Auch diese Komponente könnte die Entscheidung für den weiteren Nachwuchs erleichtert haben.

Im kommenden Jahr werden wir den eingeschlagenen Weg hinsichtlich der Ganztagsangebote auch in der Sekundarstufe weiterführen. Wie bereits im Ausschuss für Schule und Jugend präsentiert, wird die Gemeinde eine **Mensa errichten**, damit unsere Schüler von Haupt- und Realschule in der Mittagspause eine warme Mahlzeit einnehmen können. Hier bietet das HOT auf dem Gelände des Schulzentrums mit den bestehenden Sportaußenanlagen und –hallen die besten Voraussetzungen. Wir können somit an die bei uns entwickelte Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule anknüpfen und die bereits bestehende Kooperation unter Beteiligung der Caritas ausbauen. Für den Mensabau am HOT stehen Fördermittel in Höhe von 200.000 € zur Verfügung. Der verbleibende Restbetrag von 396.000 € wird zum großen Teil aus der Schulbaupauschale finanziert.

An der Offenen Ganztagschule an der Kirchscheule leistet der Elternverein eine ausgezeichnete Arbeit. Die Nachmittagsangebote der Mühlenschule werden derzeit vorübergehend in zwei Klassenzimmer durchgeführt. Da auch hier mit einem wachsenden Bedarf bis hin zu zur Errichtung einer OGS zu rechnen ist, haben wir Mittel aus der Schulbaupauschale für einen Anbau im Jahre 2010 eingeplant.

Ebenfalls durch Fördermittel des Landes wird die Schaffung der **U-3 Plätze in den Kindergärten Schattenstraße, Bentlakestraße und Schulstraße** finanziert. Die Pläne hierfür wurden bereits im ASJ vorgestellt und genehmigt. Es ist äußerst beeindruckend mit welchem großartigen Engagement unsere Erzieherinnen in den Einrichtungen diese neue Aufgabe der Kleinkinderbetreuung bewältigen, ohne das Bildungskonzept dabei zu

vernachlässigen. Alle Beteiligten sind bestrebt die Herausforderungen des KIBIZ mit den teilweise unerwarteten Folgen zum Wohle der Kinder und Eltern zu bewältigen. Natürlich schlagen auch die finanziellen Belastungen insbesondere bei den Personalkosten und der Jugendamtsumlage in der Ergebnisrechnung negativ zu Buche. Trotzdem ist der eingeschlagene Weg natürlich richtig, dies ist nicht nur an unseren Bevölkerungszahlen abzulesen. Die qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung wird unserem Nachwuchs beim weiteren Bildungs- und Berufsweg von großer Hilfe sein. Daher benötigen unsere Einrichtungen und Mitarbeiterinnen nach wie vor die volle Unterstützung des Gemeinderates.

Hervorragend funktioniert in Hövelhof die Zusammenarbeit mit den freien Trägern **„Katholische Kirche“ und „Naturschutzstiftung“, deren Eigenanteil wir weiter mit 50% bezuschussen** möchten.

Die vorzeitige Errichtung des **Familienzentrum des Verbundes St. Johannes und St. Franziskus unterstützen wir mit einem freiwilligen Zuschuss von 4.000 € und schlagen vor, dort auch mit 50 %, höchstens jedoch 12.000 € eine geplante Eheberatungsstelle bzw. die Spielgruppe „Kinder unter dem Regenbogen“** zu fördern.

Verstärkt werden wir uns zukünftig der älter werdenden Bevölkerungsgruppen widmen und deren Bedarfe und Wünsche in eine Seniorenplanung einfließen lassen müssen. Ein gutes Kultur- und Veranstaltungsangebot, eine verbesserte Fachärzteversorgung und barrierefreie Infrastruktur sind nur einige Ansätze auf diesem Gebiet. Auch älter werdende Menschen sollen sich bewusst und von Herzen für Hövelhof als Wohn- und Arbeitsort entscheiden.

Hövelhof hat in den letzten Jahrzehnten ein rasantes Wachstum genommen. Leider fehlt es dadurch im Ortskern an einer durchgängigen Struktur und einheitlichen Linie. Das vom Gemeinderat beschlossene Einzelhandelskonzept beinhaltet somit eine Empfehlung, die unterschiedlichen Einzelhandelsstandorte besser miteinander zu vernetzen und einen kompakten Ortskern zu schaffen. Im vergangenen Bauausschuss haben wir hierfür einen **„Masterplan 2020“** präsentiert, der die Grundlage für weitere strukturelle Maßnahmen in den kommenden Jahren bieten soll. Durch eine einheitliche Pflasterung und die Weiterführung des Alleincharakters in die kleineren Straßen soll Hövelhof für auch für Kunden außerhalb der Gemeinde attraktiver werden. Begonnen werden wir im kommenden Jahr mit der **Neugestaltung des Mahnmals an der Schloßstraße**, mit dem gleichzeitig der Blick auf das Jagdschloss als Wahrzeichen der Gemeinde geöffnet werden soll. Auch die angestoßene Diskussion um die Nutzung des Hövelmarktplatzes wird Sie während der Haushaltsplanberatungen sicher näher beschäftigen.

Der Emsradweg, dessen Ursprungsidee in Hövelhof liegt, ist eine Erfolgsgeschichte sondergleichen. Erst in diesem Jahr ist der Fernradweg mit dem Qualitätssiegel „Vier Sterne“ vom ADFC ausgezeichnet worden. Hövelhof ist nicht nur Startpunkt sondern auch Sitz der Projektstelle, mit deren Hilfe in diesem Jahr die unabhängige Jury des touristischen Förderwettbewerbes um „EFRE-Mittel“ überzeugt werden konnte. Rund 1,6 Millionen € fließen in das Projekt, davon **677.000 € in das Emsinformationszentrum**. In der Nähe des Parkplatzes „Emsquellen“ soll ein Gebäude errichtet werden, in dem visuell sowohl das Quellgebiet und als auch der gesamte Emsradweg erkundet werden können. Der Parkplatz soll vom Kreis Paderborn erworben und auch die Stege im Quellbereich sollen erneuert werden. Damit bekommt das gesamte Umfeld am Emser Kirchweg eine enorme Aufwertung. Jeder Gast am Startpunkt des Emsradweges wird Hövelhof jetzt in guter Erinnerung behalten. Im Haushaltsplan wurde auch unser erforderlicher Eigenanteil eingestellt.

Verehrte Ratsmitglieder!

Wie Ihnen bekannt ist, haben wir in den letzten Jahren eine große Zahl von Investitionsmaßnahmen vorgenommen und teilweise auch im Hinblick auf den jetzt anstehenden Systemwechsel in der Haushaltsführung vorgezogen. Daher werden wir neben dem Endausbau im Neubaugebiet am Grünen Weg und einer Brückenerneuerung am Mühlenschulweg im kommenden Jahr keine weiteren großen Investitionsmaßnahmen vorsehen, obwohl sicher gerade in der Straßenerneuerung eine Hauptaufgabe der nächsten Jahre liegen wird. Da diese jedoch gleichzeitig mit Beiträgen der Anlieger verbunden ist, gilt es diese mit mehrjährigem Vorlauf zu informieren und rechtzeitig einzubinden. Ein gemeinsam mit Ihnen entwickelter Prioritätenkatalog könnte dabei helfen.

Verehrte Mitglieder des Gemeinderates!

Natürlich schultern wir das gesamte Investitionspaket auch diesmal ohne Kredite und ohne Steuererhöhungen. Es bleibt bei dem gemeinsam beschlossenen Ziel, spätestens im Jahr 2020 komplett schuldenfrei zu sein und ggf. im Jahre 2010 eine größere Sondertilgung aus vorhandenen liquiden Mitteln vorzunehmen.

Die Entscheidung, das NKF noch einmal um ein Jahr auf 2009 zu verschieben, war aus heutiger Sicht absolut richtig. Denn die allgemeine Rücklage spielt für den Haushaltsausgleich zukünftig keine Rolle mehr. Stattdessen ist eine fiktive Ausgleichsrücklage aus dem Steueraufkommen der letzten 3 Jahre zu berechnen. So wird auch das positive Jahr 2008 noch mit in diese Berechnung einbezogen und den Bestand erhöhen.

Bereits im vergangenen Jahr habe ich darauf hingewiesen, dass die Einführung des neuen Finanzmanagements grundsätzlich zu begrüßen ist, da jetzt verstärkt unternehmerisches Denken einkehrt und jede Investition auch auf ihre Folgekosten abzuklopfen ist. Der Ressourcenverbrauch wird periodengerecht zu erwirtschaften sein und kann nicht mehr auf nachfolgende Generationen delegiert werden. Trotzdem offenbart unser erster Haushalt die zahlreichen Fehler im öffentlichen Finanzsystem, die von den Kommunen als letztes Glied in der Finanzierungskette und jetzt auch als „**Versuchskaninchen**“ bei einer unausgereiften Gesetzeslage auszubaden sind.

Was nützen alle Bemühungen bei uns, Gelder für laufende Sach- und Personalaufwendungen einzusparen, wenn die Umlageverbände bei Bedarf stets ungebeten in den Finanzsäckel packen und sich ungeniert bedienen? Hier gibt es viele offene Fragen.

Warum überhaupt dürfen die Abschreibungen der Kreise den kreisangehörigen Kommunen in Rechnung gestellt werden, obwohl sie bereits einmal ihren Anteil bei früheren Investitionen gezahlt haben und dieser Beitrag eigentlich systemgerecht als Sonderposten gegen gerechnet werden müsste. Dadurch werden über die Kreisumlage jährlich zusätzliche liquide Mittel in die Finanzkassen der Kreise gespült, ohne dass dafür unmittelbar verbundene Auszahlungen entgegenstehen. Allein die Wewelsburg steht mit einem Wert von mehr als 6 Millionen Euro in der Bilanz des Kreises Paderborn. Ist sie dies wirklich wert? Schließlich erwirtschaften wir die zukünftigen Abschreibungen!

Warum verbrauchen die Kreise nicht zunächst ihre Ausgleichsrücklagen, bevor sie die Kommunen zwingen, deren Ausgleichsrücklagen innerhalb kürzester Zeit „zu verbraten“ und dadurch den Weg in die Haushaltssicherung bahnen?

Müssten Kreise und Landschaftsverbände nicht mit gutem Beispiel vorangehen? Beide Umlageverbände sollten sich darauf beschränken, ihre Kernaufgaben zu erledigen und nicht zusätzliche Aufgaben an sich zu ziehen, die letztendlich wir zu finanzieren haben? Warum müssen wir beispielsweise ein Millionengrab wie das Kloster Dalheim mit unserem Beitrag unterstützen und uns gleichzeitig bei den eigenen Pflichtaufgaben beschränken? Wenn eine freiwillige Selbstbeschränkung nicht funktioniert, muss der Gesetzgeber nachsteuern und ein ordnendes Finanzierungssystem suchen, sonst treibt er zunächst die Kommunen, dann aber auch die Gemeindeverbände in den Ruin.

Obwohl unsere Gewerbesteuererinnahmen im Gegensatz zu anderen gestiegen sind, sorgt die Systematik des Finanzausgleichs dafür, dass die Kreisumlage steigt und die Schlüsselzuweisungen sinken. Unter dem Strich bleibt so gut wie nichts! Wenn wir schon aufgefordert werden, unternehmerisch zu denken, dann darf Leistung auch nicht bestraft sondern muss belohnt werden.

Unser Haushalt ist zwar ausgeglichen, bedarf allerdings einen ersten Griff in die Ausgleichsrücklage. Denn genau in den Transferleistungen plus Abschreibungen liegt unser Fehlbetrag von 2,3 Mio. €, der nicht hausgemacht sondern **fremdbestimmt** ist: Ohne Hilfe des Gesetzgebers haben wir Kommunen keine Chance, aus dieser „Zwickmühle“ herauszukommen.

Denn: Uns hat die Gemeindeprüfungsanstalt für die solide Haushaltsführung und zurückhaltenden Personalpolitik ein positives Zeugnis mit vielen „grünen Ampeln“ ausgestellt. Trotzdem gilt es bei der jetzigen Haushaltssituation alle laufenden Aufwendungen noch mal in das Blickfeld zu stellen, um dort einzugreifen, wo es möglich ist. Bei den Versicherungen, bei der Gebäudereinigung, beim Personal im Haupt- und Bauamt sowie beim Hausmeistereinsatz haben wir bereits mit Hilfe externer Beratung wirtschaftliche und effektive Lösungen erarbeitet. Für das kommende Jahr streben wir eine fachkundige Betrachtung aller Energieausgaben sowohl unter Gesichtspunkten des Klimaschutzes als auch Energieeinsparung an. Wir erhoffen uns dadurch auch hier effektive Verbesserungsvorschläge, die nachhaltig wirken.

Zum Schluss noch ein Hinweis zu möglichen Steigerungen auf der Ertragsseite: Gerade Hövelhof hat durch seine wirtschaftsfreundliche Politik in diesem Jahr für äußerst hohe Einnahmen bei den Baugebühren des Kreises gesorgt, die uns allerdings nicht zugute kommen. Die neue Gemeindeordnung eröffnet auf diesem Feld neue Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit, die von der Gemeindeprüfungsanstalt wirtschaftlich positiv gesehen werden.

Verehrte Damen und Herren!

Für die systembedingten Fehler im Finanzausgleich und in der Finanzierung der Umlageverbände kann der Bürger nichts. Deswegen muss unsere gemeinsame Arbeit auch auf dessen Bedarf ausgerichtet bleiben. Aufgrund sparsamer Führung der Gebührenhaushalte werden wir **ab dem 1. Januar die Gebühren für die Straßenreinigung und die Müllabfuhr senken.** Gleichzeitig werden wir auch im kommenden Jahr alle Kräfte und Ideen dafür einsetzen, dass unser Ort liebenswert und attraktiv bleibt. Der Kämmerer wird Ihnen nun die Besonderheiten des NKF und die einzelnen Positionen näher erläutern.

Herzlichen Dank.